EGLI-FOKUS

Informationsmagazin der Egli Mühlen AG Nebikon

Herbst 2018

VORBEUGEN IST BESSER

Salmonellen sind allgegenwärtig **Seite 5**

GESCHÄTZTE LESER

So wenig geregnet wie in diesem Sommer und Herbst hat es schon seit langer Zeit nicht mehr. Man muss weit zurückblicken in den Aufzeichnungen, um ähnliches zu finden. Freute man sich anfänglich über die vielen Sonnentage, schlich sich mit der Zeit ein gewisses Unbehagen ein.

Die extreme Trockenheit traf zuerst die Landwirte, das Futter wurde knapp. Dank besseren Erträgen als erwartet und Importen scheint sich jetzt aber die Situation bei der Raufutterversorgung für die Winterfütterung entschärft zu haben. Nun führen die Flüsse aber so wenig Wasser, dass der Rhein, die Nabelschnur der Schweiz für Güter, praktisch nicht mehr schiffbar ist. Es gelangen weniger Güter nach Basel. Dies führt bei Futtermitteln und Treibstoffen zu steigenden Preisen; die Freigabe von Pflichtlager scheint unumgänglich zu sein. Unweigerlich fragt man sich, ob diese Trockenheit bloss eine Laune der Natur ist oder ob in Zukunft vermehrt mit solchen Wetterextremen zu rechnen ist. Bereits eine Realität ist, dass sich als Folge der höheren Temperaturen Schädlinge in unseren Breitengraden ausbreiten, die für uns noch bis vor Kurzem keine Bedrohung darstellten. Ein Beispiel dafür ist die Blauzungenkrankheit. Die Verbreitung der afrikanischen Schweinepest in Westeuropa ist hingegen nicht klimabedingt, sondern auf den globalisierten Handel und der dazugehörenden Transporte zurückzuführen. Lesen Sie dazu unseren Beitrag auf Seite 6.

Erfreulich ist, dass sich Schweizer Landwirte im Bereich der Nachhaltigkeit vorbildlich verhalten. So setzten sie immer weniger Medikamente bei ihren Nutztieren ein. Wir sind stolz, dass wir mit der Entwicklung neuer Futterrezepturen auch einen Beitrag zu gesunden Nutztieren leisten. Mehr dazu erfahren Sie im Beitrag «Gut strukturiert in die Zukunft» auf Seite 2. Unsere Aufgabe ist es aber auch, mit sicheren, rückstandsfreien und hygienisch einwandfreien Rohstoffen für gesunde Futtermittel zu sorgen. Diese Aufgabe nehmen wir sehr ernst (Seite 5).

Kurt Egli
Geschäftsführer

GUT STRUKTURIERT IN DIE ZUKUNFT

Für unsere Ferkelfutter haben wir eine neue Struktur entwickelt.

Die Aufzucht der Ferkel ist in den letzten Jahren anspruchsvoller geworden. Grössere Würfe und die Reduktion des Medikamenteneinsatzes haben die Messlatte für den Betreuer dieser anspruchsvollen Jungendphase höher gesetzt. Bereits in der Abferkelbucht führt die grössere Anzahl von Wurfgeschwistern zu mehr Wettbewerb um die Muttermilch. Die dadurch bedingten Gewichtsdifferenzen bergen Risiken für die Absetzphase. Wenn es aber gelingt, die Ferkel in dieser Phase bereit an festes Futter zu gewöhnen, ist schon einiges erreicht. Von der Futterstruktur her, ist das Mehlfutter für eine optimale Verdauung der Ferkel besonders geeignet. Aus diesem Grund haben wir die Struktur des ganzen Sortiments der Mehl-Ferkelfutter weiterentwickelt. Die neuen strukturierten Mehlfutter werden von den Ferkeln sehr gut aufgenommen. Zusätzlich fliesst das strukturiete Mehl ausgezeichnet in den Fütterungseinrichtungen wie Silos und Automaten. Es entmischt sich weniger und bildet weniger Staub. Unser Ferkelfuttersortiment und die Einsatzempfehlung für diese Futter sind in den beiden Tabellen unten aufgeführt.

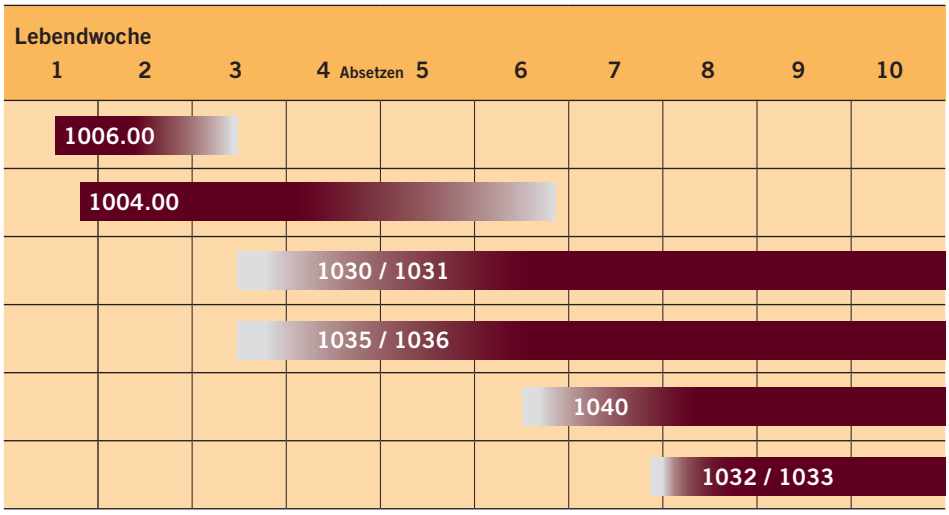
Kurt Egli

TABELLE 1: ÜBERSICHT EGLI-FERKELFUTTER-SORTIMENT

FUTTER-NUMMER	FUTTERBEZEICHNUNG	FUTTERSTRUKTUR
1006	Starterfutter	sM
1004	Starter- / Absetztfutter	sM
1030/1031	Ferkelalleinfutter	sM / W / Cr
1035 / 1036	Ferkelalleinfutter	sM / W / Cr
1040	Ferkel-Jageralleinfutter	Ms
1032/1033	Ferkel-Jagerallein	M / W / Cr

sM = strukturiertes Mehl / M = Mehl / W = Würfel / Cr = Crumbs

TABELLE 2: EINSATZEMPFEHLUNGEN EGLI-FERKELFUTTER



TIPP

DAS NEUE EGLI-FERKELFUTTER-DUO

Unser neues Starter-Absetzfutter 1004.00 wird vom Ferkel bereits in der Säugezeit gerne gefressen. Einsatz ab Ende erster Lebenswoche bis 10 Tage nach dem Absetzen. Ab 12 kg Körpergewicht kann auf das günstigere Anschlussfutter 1040.00 umgestellt werden.
Wichtig ist, dass in dieser kritischen Absetzphase die Darmgesundheit erhalten bleibt. Und genau dies erreichen wir mit unserem Starter/ Absetzer 1004.00 und dem Ferkel-Jager 1040.00. Auffallend sind die gute Kotqualität und die trockenen Verhältnisse in der Bucht. Dies sind gute Indikatoren für gesunde Ferkel.

PRAXISSTIMMEN ZU DEN NEUEN EGLI-FERKELFUTTER

Susanne Betscher

SCHWEINEZUCHTBETRIEB PFISTER
ALTISHOFEN LU

Susanne Betscher ist quasi eine «Anwenderin der ersten Stunde». Die Betriebsleiterin auf dem Schweinezuchtbetrieb von Meinrad Pfister in Altishofen LU war eine der ersten, die das neue Egli-Ferkelstarter/Absetzfutter 1004.00 einsetzte. «Die Ferkel fressen es gerne», antwortet sie spontan auf die Frage, was ihr im Zusammenhang mit dem Ferkelstarter als erstes in den Sinn komme. Die Ferkel erhalten das Futter ab dem 7. Tag verabreicht. Neben der guten Fressbarkeit fällt Susanne auch der feste Kot auf. Sie schliesst daraus, dass das Futter sehr gut verdaulich ist. Beim Absetzen nach vier Wochen Säugezeit achtet sie darauf, dass die Ferkel nicht zu schnell auf das Ferkeljagerfutter umgestellt werden. «Ich gehe lieber auf Nummer sicher», erklärt sie.
Nach zirka 10 bis 14 Tagen füllt sie dann die Automaten im Jagerstall mit dem ebenfalls neu konzipierten Egli-Ferkeljagerfutter 1040.00. So werden die beiden Futter noch kurze Zeit verschnitten und die Umstellung vom Starter/Absetzfutter auf das Ferkel-Jager-Alleinfutter ist nicht abrupt. Sie stellt fest, dass beide Futter im Automaten sehr gut fliessen und keine Brücken entstehen. Zufrieden ist Susanne Betscher auch mit den Zunahmen: «Die Ferkel wachsen schnell und nehmen gut zu».
Auf dem Betrieb von Meinrad Pfister betreut Susanne Betscher rund 100 Zuchtmohren. Die Ferkel werden im geschlossenen Betrieb selber ausgemästet.

Marietta und Markus Christen

MARKUS UND MARIETTA CHRISTEN
URSENBACH BE

«Die Ferkel müssen schnell viel fressen», ist die Devise von Markus Christen aus Ursenbach BE. Und dies erreiche er mit dem Egli-Ferkelstarter/Absetzfutter 1004.00. Schon in der 1. Woche legt er den kleinen Ferkeln das Futter vor, vermischt mit etwas Wühlerde. Nach dem Absetzen füllt er einen 25-kg-Sack 1004.00 in jeden Automaten und füllt diesen dann mit dem Egli-Ferkel-Jageralleinfutter 1040.00 auf. So erhalten die Ferkel nach wenigen Tagen einen Verschnitt der beiden Futter und damit einen sanften Übergang vom Starter-Absetz- zum Ferkel-Jager-Futter. Christen macht mit der Futterstrategie 1004.00 / 1040.00 sehr gute Erfahrungen. «Die Jager verkaufe ich jetzt eine Woche früher. So spare ich Futter und habe den Stall frei für die nächste Gruppe.», erklärt er. Auch mit dem Ferkeldurchfall sei es bedeutend besser geworden, er könne vollständig auf Behandlungen verzichten, ergänzt er. Ein wichtiger Punkt ist für Markus Christen die «Betriebssicherheit» der Futter: «Dank der idealen Futterstruktur läuft das Futter in den Automaten sehr gut nach».
Und noch etwas ist dem engagierten Schweinezüchter aufgefallen: «Die Ferkel sind mit dem neuen Futter viel ruhiger geworden. Schwanzbeissen ist passé.»
Marietta und Markus Christen bewirtschaften mit ihrer Familie einen gemischten Betrieb mit Milchproduktion und Schweinezucht (80 Mohren, Remontierungsbetrieb mit Status AR2 für private Schweinevermarktungs AG).

Armin Scherrer

ARMIN SCHERRER
BALLWIL LU

Armin Scherrer aus Ballwil LU setzt das neue Egli-Ferkelfutter 1004.00 seit einem halben Jahr ein und er ist sehr zufrieden. «Die Ferkel sind rund 500 g schwerer beim Absetzen», sagt er. Zusätzlich zu den hohen Tageszunahmen der Ferkel überzeugt ihn die Futterstruktur. «Dank der speziellen Mehlstruktur läuft das Futter in den Automaten hervorragend», erklärt er.
Armin Scherrer setzt das 1004.00 ab dem 5. Tag nach dem Abferkeln bis 14 Tage nach dem Absetzen ein. Es werde sehr gut gefressen, beobachtet er.
Für Armin Scherrer ist wichtig, dass die Saugferkel die Absetzphase gut überstehen und im Jagerstall gut starten. Dies erreiche er mit dem neuen Futter, sagt er und ergänzt: «Die Jager wachsen schnell, so dass ich den Stall rechtzeitig für die nächste Gruppe bereit habe.»
Bis anhin wechselt er nach 14 Tagen im Jagerstall auf das Egli-Ferkelfutter 1031.13. Er plant jedoch, in Kürze auf das neue Ferkel-Jager-Futter 1040.00 umzustellen und so das Egli-Ferkelfütterungskonzept 1004/1040 konsequent umzusetzen.
Armin Scherrer setzt seit 2013 voll auf die Schweinehaltung. Die 22 Abferkelplätze werden im sechs-Wochen-Rhythmus bestossen. Die Ferkel mästet er alle im eigenen Betrieb aus. Die 750 Mastplätze sind unterteilt in drei Grossgruppen à 250 Tiere.

Interviews: Josef Christen

ANDERE DIMENSIONEN, GLEICHE PROBLEME

Die Betriebe im deutschen Bundesland Niedersachsen sind zwar um einiges grösser als bei uns. Die Herausforderungen der Betriebsleiter bleiben dieselben.

Während meines vierwöchigen Praktikums in einer Geflügeltierarztpraxis in der Nähe von Bremen (Deutschland), lernte ich Markus Hemme aus Löningen kennen. Er hat den Familienbetrieb vor einigen Jahren übernommen. Der Betrieb ist seit vielen Generationen im Besitz der Familie. Zum Betrieb gehören knapp 100 ha Ackerland, 700 Mastschweine, 100 Mastbullen und seit 1997 zwei Ställe mit je 22'000 Masthähnchen. Für die Region Niedersachsen ist dies ein mittelgrosser Betrieb. In Niedersachsen liegt der Schwerpunkt der deutschen Hühnermast. Hier werden mit 61 Mio. Tieren knapp zwei Drittel des deutschen Mastgeflügels gehalten.

Markus Hemme ist froh, dass er sich bereits vor 20 Jahren für die Hähnchenmast entschieden hat.

STARKER STRUKTURWANDEL

Markus Hemme ist froh, dass er die zwei Hähnchenmastställe um die Jahrtausendwende gebaut hat. Zum einen ermögliche ihm dies eine Risikoverteilung; in Deutschland ist es momentan schwierig, mit der Schweinemast Geld zu verdienen. Zum anderen sei es in den letzten Jahren fast unmöglich geworden, eine Baugenehmigung für neue Ställe zu bekommen.

Die Masthähnchenproduktion läuft gut. Markus Hemme produziert langsam wachsende Masthähnchen für die Rothkötter Unternehmensgruppe in Haren. Zu Rothkötter gehören zwei Mischfutterwerke, zwei Hähnchenverarbeitungsbetriebe und eine Brüterei. Pro m^2 kann bei dieser extensiven Produktionsart 35 kg Tiermasse gehalten werden. (In der CH sind dies im BTS-Programm 30 kg/m^2). Die Tiere werden 48 Tage alt, am 42. Tag werden pro Stall 4000 Tiere vorgängig ausgestallt. Nach den 48 Tagen wiegen die Masthähnchen ca. 2.4 kg und weisen eine Futterverwertung von 1.79 kg auf. Bei den Masthähnchen handelt es sich um Rowan-Tiere aus dem Zuchtprogramm der belgischen Firma «Aviagen». Diese Rasse erfüllt die Bedürfnisse verschiedener (Nischen-) Märkte: Langsam wachsende Tiere, Freilandhaltung und Bio-Produktion.

WENIGER ANTIBIOTIKA IST PFLICHT

Auf dem Betrieb Hemme wird mit Antibiotika sparsam umgegangen. Seit drei Jahren gilt nämlich in Deutschland ein neues Antibiotikagesetz. Alle Betriebe werden aufgrund ihres Antibiotikaverbrauchs in drei Gruppen eingeteilt: Betriebe in der Gruppe mit dem höchsten Antibiotikaeinsatz müssen mit einem Massnahmenplan aufzeigen, wie sie den Antibiotikaverbrauch im Folgejahr zu reduzieren gedenken. Ansonsten ist mit Sanktionen zu rechnen.

Hähnchen werden in Deutschland meist in geschlossenen Ställen gehalten, wobei nur in neueren Ställen Tageslicht vorhanden ist. Daneben gibt es wie bei uns die Mast in offenen Ställen, diese ist jedoch noch wenig verbreitet.

GROSSER WIRTSCHAFTLICHER DRUCK

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft ist in Deutschlands noch ausgeprägter als in der Schweiz. Gab es vor einigen Jahren noch fünf bis sechs Bauernhöfe pro Dorf, gebe es heute noch deren zwei, so Hemme. Die grössten Betriebe in der Region halten 400'000 Masthähnchen. Bei einigen Grossbetrieben werden dazu noch mehrere Tausend Mastschweine gehalten. Der wirtschaftliche Druck ist gross. Die Landwirte versuchen mit Wachstum dem Druck standzuhalten. Deutsche Landwirte spüren auch einen grossen Druck von den osteuropäischen Ländern. Die Vorschriften in diesen Ländern sind bedeutend lockerer. Grosse Ställe mit hohen Besatzdichten schiessen dort wie Pilze aus dem Boden. Das Fleisch findet dann den Weg in Deutschlands Läden und konkurrenziert das eh schon günstige deutsche Hähnchenfleisch. Die Geschichte kommt mir irgendwie bekannt vor.

Text und Bild: Simon Egli

VORBEUGEN IST BESSER

Wir überprüfen unsere Rohstoffe systematisch auf Gefahrenstoffe. Trotz aller Qualitätskontrollen bleibt ein Restrisiko einer Verunreinigung bestehen. Es braucht noch zusätzliche Massnahmen.

Als Mischfutterhersteller haben wir die verantwortungsvolle Aufgabe, gesunde und sichere Futtermittel für die Ernährung der Nutztiere herzustellen. Nur so können unsere Kunden hochwertige Lebensmittel wie Milch, Fleisch und Eier produzieren. In der Futtermittelwirtschaft liegen die Risiken für eine Verunreinigung hauptsächlich bei den Rohstoffen.
Das heisst für uns: Wir schenken der Qualität unserer Rohstoffe grösste Aufmerksamkeit; Qualität kommt vor dem Preis. Deshalb verzichten wir bewusst auf Risiko-Rohstoffe wie Getreideschlempe (DDGS) oder Fettsäure-Mischungen für unsere Mischfutter. Aber auch ohne diese Risiko-Rohstoffe müssen wir sehr genau hinschauen, welche Rohstoffe wir von welchen Lieferanten und welcher Herkunft beschaffen.

Der Bereich mit den hygienisierten Futtermitteln ist bei der Egli-Mühlen AG mit einer Hygieneschleuse strickte von den Rohstoffen getrennt.

DREI RISIKOGRUPPEN IM FOKUS

Im Grundsatz können die Gefahrenstoffe in drei Gruppen eingeteilt werden:
- Krankheitserreger (z.B. Salmonellen)
- Pilzgifte (z.B Aflatoxin)
- Gifte wie Polychlorierte Biphenyle (Dioxin)

Bei jeder Rohstofflieferung nehmen wir konsequent eine Probe. Unsere Rohstoffe und auch Mischfutter lassen wir systematisch in spezialisierten Labors auf Gefahrenstoffe überprüfen. Für die Abschätzung der aktuellen Risiken im Futtermittelbereich wäre ein übergeordnetes Überwachungssystem hilfreich, wie es die EU kennt. Auf dem «RASFF» (Rapid Alert System for Food and Feed), einer webbasierten Plattform, werden alle kritischen Ereignisse in der EU im Futter- wie Lebensmittelbereich öffentlich publiziert. Dabei ist ersichtlich, aus welchem Land das beanstandete Produkt stammt und in welche Länder dieses exportiert wurde. Zudem informiert die Behörde die betroffenen Betriebe. Leider gibt es in der Schweiz bis heute kein solches Alarmsystem. Grundsätzlich kann man aber davon ausgehen, dass das Gefahrenpotential in der Schweiz vergleichbar mit demjenigen der EU ist. Analysiert man die aktuellen europäischen Alarmmeldungen auf dem RASFF, wird schnell klar: Meldungen über Salmonellenverunreinigungen kommen am häufigsten vor. Vor allem bei verarbeiteten Eiweissfuttermitteln wie Raps- und Sojaschrot wurden in letzter Zeit vermehrt Salmonellen nachgewiesen. Es muss davon ausgegangen werden, dass auch in der Schweiz die Kontamination bestimmter Futtermittel mit Salmonellen ein konstantes Risiko darstellt.

NOTWENDIGE SALMONELLEN-ABWEHRMASSNAHMEN

Trotz aller Qualitätskontrollen bleibt ein Restrisiko einer Verunreinigung bestehen. Insbesondere der Eintrag von Salmonellen über Rohstoffe ins Mischfutter kann nicht zu 100% ausgeschlossen werden. Salmonellen sind in der Regel nicht gleichmässig im Rohstoff verteilt. So kann beispielsweise eine Verunreinigung durch einen allenfalls salmonellenbefallenen Vogelkot in einer Stichprobe nicht erfasst werden. Deshalb besteht das Risiko, dass trotz negativem Laborbefund, der Rohstoff verunreinigt sein kann. Deshalb müssen wir als Mischfutterhersteller entsprechende zusätzliche Massnahmen zur sicheren Bekämpfung durchführen. Salmonellen lassen sich am besten mit heissem Dampf (Hitze und Feuchtigkeit) abtöten.
Nach der Erhitzung (Hygienisierung) müssen die behandelten Futtermittel gegen eine mögliche Wiederverunreinigung geschützt werden. Aus diesem Grund haben wir in unserem Betrieb eine strikte Trennung

zwischen den Rohstoffen und den hygienisierten, d.h. erhitzten, Futtermitteln. Zusätzlich werden den Mischfuttern flüssige, organische Säurengemische zugesetzt, um so der Wiederbesiedlung mit Salmonellen vorzubeugen.

AUFMERKSAM BLEIBEN BEI AFLATOXIN UND DIOXIN

Bei den übrigen Gefahrenherden Pilzgifte und Gifte kann ein allfälliger Befall dank den systematischen Laboranalysen mit grosser Sicherheit festgestellt werden. Die Probleme in der Vergangenheit mit aflatoxin- oder dioxinbelasteten Futtermitteln haben zu einer starken Sensibilisierung über alle Stufen der Futtermittelwirtschaft geführt. Trotzdem müssen wir aufmerksam bleiben. Bei Maisprodukten aus bestimmten Herkünftsländern ist das Aflatoxin-Risiko permanent vorhanden. Nach der Dioxinkrise in Deutschland wurden auch in der Schweiz die futtermittelrechtlichen Vorschriften verschärft, sodass das Risiko eines Dioxineintrags in die Nahrungsmittelkette heute weniger gross ist.

Bei der Egli-Mühlen AG beginnt die Futtermittelsicherheit bereits beim ersten Glied der Beschaffungskette, nämlich beim Rohstoffeinkauf. Wir kaufen Rohstoffe nur von uns bekannten und bewährten Lieferanten. Dies ist die Basis unserer bekannten Egli-Qualitätsstrategie. Und trotzdem gilt auch in diesem Bereich: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.

Kurt Egli

ALARMSTUFE ROT WEGEN SCHWEINEPEST

Jetzt hat die gefährliche Schweinekrankheit Westeuropa erreicht.

Die Ausbreitung der afrikanischen Schweinepest (ASP) ist Besorgnis erregend. Nachdem die Seuche schon einige Jahre in Russland und den baltischen Staaten und Polen auftritt, war es für Experten nur eine Frage der Zeit, wann das Virus nach Westeuropa eingeschleppt wird. Anfangs Oktober wurde nun in Belgien in Wildschwein-Kadavern das ASP-Virus nachgewiesen. Experten gehen davon aus, dass das Virus über schweinefleischhaltige Produkte den Weg nach Belgien gefunden hat.

KEIN FLEISCH AUS OSTEUROPA

Ein weiteres beunruhigendes Ereignis hat sich auch anfangs August in Chinas Nordosten ereignet. Tausende Kilometer von den bekannten europäischen und afrikanischen Seuchengebieten entfernt, haben sich Hausschweine mit dem ASP-Virus infiziert. Auch in diesem Fall muss davon ausgegangen werden, dass das Virus über virushaltiges Schweinefleisch eingeschleppt wurde. Dabei stellt die hohe Überlebensfähigkeit des Virus eine grosse Gefahr dar. Auch für die Schweiz ist virushaltiges Schweinefleisch aus Pestgebieten das grösste Risiko. Insbesondere landwirtschaftliche Mitarbeiter aus Osteuropa, die auf Schweizer Bauernhöfen mitarbeiten, müssen unbedingt instruiert werden, dass sie keine Fleischprodukte aus ihrer Heimat mitbringen dürfen. Die Kontrollen an der Schweizer Grenze und an den Flughäfen sollten in diesem Zusammenhang umgehend intensiviert werden. Aber auch Fernfahrer aus dem Osten (Seuchenregionen) sollten beim Grenzübertritt auf schweinefleischhaltigen Proviant kontrolliert und über das Risiko informiert werden. Unter den aktuellen Gegebenheiten sollten alle Importeure auf den Import von Wildschweinefleisch freiwillig verzichten. Die kürzlich stattgefundene Falschdeklaration von importiertem Wildschweinefleisch ist in diesem Zusammenhang mehr als bedenklich.

WIEDERSTANDSFÄHIGES ASP-VIRUS

Neuere Untersuchungen zeigen auch, dass das widerstandsfähige Virus in pflanzlichen Futtermitteln wie Ölsaaten und Getreide über Wochen überleben kann. So haben Wissenschaftler Futtermittel im Labor infiziert und unter repräsentativen Umgebungsbedingungen einen längeren Transport von 30 Tagen simuliert. Nach dieser simulierten Reise der virushaltigen Futtermittel konnten die Wissenschaftler nachweisen, dass das Virus immer noch infektionsfähig war. Futtermittel, ob Rohstoffe oder Raufutter, aus Gebieten, die von der ASP betroffen sind, stellen somit ein Risiko dar. Dasselbe gilt auch für pflanzliches Einstreumaterial.

AUF DEN ERNSTFALL VORBEREITET

Somit sind nicht nur die Landwirte gefordert. Auch wir als Futtermittellieferant müssen Risikobewertungen durchführen und entsprechende Sicherheitsmassnahmen vorbereiten und bei Bedarf ergreifen. Beim Einkauf von Importfuttermittel müssen wir auf Grund einer Risikoanalyse entscheiden, welche Futtermittel aus welchen Gebieten ein Risiko darstellen. Im Weiteren ist unser Mühlenareal durch einen mannshohen Sicherheitszaum und Zugangstore geschützt. In der Zufahrt befindet sich für die eignen und fremden LKWs eine fest installierte Desinfektionswanne, die bei Bedarf mit Desinfektionsmitteln gefüllt wird.
Dazu wird der grösste Teil unserer Mischfutter mittels Hitzebehandlung hygienisiert. Und nicht zuletzt haben wir strenge Hygienerichtlinien in unseren Anlagen, beispielsweise die strikte Trennung zwischen der Lagerung der Rohstoffe und der hygienisierten Mischfutter.

Kurt Egli

Ein Video und weitere Informationen zur Afrikanischen Schweinepest finden Sie auf unserer Webseite www.egli-muehlen.ch

WIR GEHEN AUF TUTTI

Rindviehfütterung mit Konzept.

Der eine oder andere hat bereits vom «TUTTI»-Konzept gehört: Das durchdachte Fütterungskonzept ist anwendbar bei Melk- und Galtkühen, Rinderaufzucht und Munimast. Neben der Eiweiss- und Energieversorgung wird auch dem Bedarf an Mengen- und Spurenelementen sowie der Vitamine systematisch Rechnung getragen. Das TUTTI-Fütterungskonzept ist auf die jeweiligen Gegebenheiten unserer Kunden ausgelegt: Neben den üblichen Leistungszielen Milch, Zuwachs oder Fruchtbarkeit, steht insbesondere die langfristige Umsetzbarkeit und Anwenderfreundlichkeit im Zentrum. Das TUTTI-Fütterungskonzept überzeugt durch die einfache, kostenbewusste und wiederkäuergerechte Strategie und bildet damit die Grundlage zum erfolgreichen «Agieren» im dynamischen Umfeld Ihrer Herde.

Das «TUTTI»-Konzept funktioniert auch bei Milchkühe.

RATION JETZT ÜBERPRÜFEN

Aktuell ist besonders zu beachten, dass als Folge der ausgeprägten Sommertrockenheit vielerorts das betriebseigene Grundfutter für die Winterfütterung fehlt. Die Erträge aus den Emdschnitten fielen deutlich tiefer aus oder fehlten gänzlich. Dies kann bei der Winterfütterung 2018/2019 zu erheblichen Verschiebungen der Grundfutteranteile führen. Deshalb ist es wichtig, die aktuelle Zusammensetzung der Ration jetzt zu beurteilen. Neben der Energie- und Eiweissversorgung sind auch die Mineralstoff- und Vitaminversorgung im Auge zu behalten. So kann insbesondere vermieden werden, dass eine Unter-, beziehungsweise eine Überversorgung langfristig zu Problemen führt.

Simon Affentranger

DER TRANSPORT BEREITET SORGEN

Der Rhein wird zum Nadelöhr.

Die anhaltende Trockenheit hat auch Auswirkungen auf die Rohstoffversorgung. Dabei ist entgegen den Erwartungen nicht die Verfügbarkeit das Problem. Trotz rückläufiger Getreideernte in Europa sind die Lager nämlich gut gefüllt und auch Eiweissfuttermittel wären in ausreichender Menge verfügbar. Das grosse Problem jedoch ist die Logistik. Wie transportiert man die Ware in die Schweiz?

KRITISCHE LAGE AM RHEIN

Der Pegelstand des Rheins hat einen historischen Tiefpunkt erreicht; mit entsprechenden Folgen für den Güterverkehr. Schiffe können aktuell nur mit rund einem Fünftel der normalen Lademengen beladen werden und müssen erst noch mit reduzierter Geschwindigkeit fahren. Der Transport verteuert sich dementsprechend. Als alternative Transportmittel kämen LKWs und die Bahn in Frage, zum Einsatz gelangen sie jedoch kaum. Einerseits sind LKWs auch im Vergleich mit nur teilbeladenen Schiffen immer noch zu wenig leistungsfähig; andererseits sind Transporteure in der Nähe der Seehäfen im Binnenmarkt genügend ausgelastet und haben so kein Interesse, die Ferntransporte in die Schweiz unter die Räder zu nehmen. Und die Bahn ist keine Lösung, weil kurzfristige Aufträge im grenzüberschreitenden Bahnverkehr schwer zu organisieren sind.
Bleiben also trotz allem nur der Wasserweg und die Hoffnung, dass es vor dem Einwintern noch ausgiebig regnet und sich damit die Lage entspannen wird. Sollte sich die Lage jedoch weiter zuspitzen und die Transportkosten weiter steigen, würde sich dies früher oder später auf die Futtermittelpreise auswirken. Noch selten hat man sich so sehnlichst schlechtes Wetter gewünscht. Der Wetterfrosch jedoch scheint kein Erbarmen zu kennen. Es bleibt zu hoffen, dass er sich endlich wieder einmal irrt.

Josef Christen

GUTEN TAG, GESCHÄTZTE KUNDEN

Der Wunsch von Luzia Albisser

Mein Name ist Luzia Albisser. Vermutlich kennen Sie meine Stimme. Ich beantworte seit bald acht Jahren bei der Firma Egli-Mühlen AG die meisten Telefonanrufe. Meine wichtigste Aufgabe ist das Entgegennehmen Ihrer Bestellungen. Diese erfasse ich umgehend in unserem EDV-System. So können meine Kollegen in der Mühle Ihren Auftrag in die Produktionsplanung einbeziehen. Zur Produktionsplanung gehört auch die Auslieferung. Je früher wir Produktion und Auslieferung Ihrer Bestellung planen können, desto besser können wir die ganzen Betriebsabläufe koordinieren.
Vorausschauendes Bestellen hilft uns, das immer breiter werdende Futtersortiment für die individuellen Kundenbedürfnisse auch in Zukunft anbieten zu können. Zusätzlich sparen wir Energie bei der Produktion und tausende Transportkilometer jährlich bei der Auslieferung, was schlussendlich der Umwelt zugutekommt.

DESHALB HABE ICH EINEN GROSSEN WUNSCH AN SIE, GESCHÄTZTE KUNDEN:
Bitte bestellen Sie rechtzeitig.
Für Lose-Lieferungen benötigen wir **mindestens** einen Arbeitstag zwischen Bestellung und Auslieferung.

Sie erleichtern uns auch die Arbeit, wenn Sie ein Lieferfenster von mehreren Tagen zulassen. Bei Lose-Bestellungen hilft es mir und unseren Chauffeuren, wenn Sie mir gleichzeitig die Silonummer mitteilen.

Für gesackte Ware ist es zwingend notwendig, dass Sie Ihre Bestellung bis spätestens Montagmittag aufgeben. So erhalten Sie das gesackte Futter in der gleichen Woche geliefert. Natürlich können Sie Ihre Bestellung auch über das Kundenportal portal.egli-muehlen.ch oder per Fax aufgeben. Ich freue mich auf Ihren nächsten Anruf und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg mit unserem Egli-Qualitätsfutter.

Herzlichst Ihre *Luzia Albisser*

TIPP

SO ERHALTEN SIE IHR FUTTER TERMINGERECHT

LIEFERFRISTEN BEI LOSEBESTELLUNGEN:
Montag bis Freitag bis 12 Uhr bestellt, liefern wir das Futter frühestens am nächsten Arbeitstag (Montag bis Freitag).

BEISPIELE:
Lieferung am Mittwoch: Bestellung bis Dienstag, 12 Uhr
Lieferung am Montag: Bestellung bis Freitag, 12 Uhr

GESACKTE WARE
Bestellung bis Montagmittag, Lieferung gleiche Woche

BESTELLUNG PER
Telefon: 062 748 96 66
Fax: 062 748 96 67
Kundenportal
https://portal.egli-muehlen.ch

MIT QUALITÄT ZUM ERFOLG

Egli Mühlen AG
Schürmatte 4
6244 Nebikon
T 062 748 96 66
F 062 748 96 67
info@egli-muehlen.ch

Auflage: 2 250 Ex.
Erscheinung: 2x jährlich

www.egli-muehlen.ch